

Thomas Wingen

## Bering, Ludwig: Filmemachen in sozialpädagogischer Berufsausbildung

1984

<https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7455>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wingen, Thomas: Bering, Ludwig: Filmemachen in sozialpädagogischer Berufsausbildung. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 1 (1984), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7455>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Ludwig Bering: Filmemachen in sozialpädagogischer Berufsausbildung - ein Modellversuch handlungsorientierter Medienpädagogik.- Frankfurt, Bern: Peter Lang 1983, 394 S., sfr 74,-**

Als Medienpraktiker, der selbst filmgestalterische Lehrangebote an einem Fachbereich Sozialwesen in NRW anbietet, hat mich Berings Arbeit in hohem Maße angeregt und zur Überarbeitung meiner eigenen didaktischen Konzeption veranlaßt.- Berings Lehrveranstaltungen "Filmemachen" am Fachbereich Sozialpädagogik der FH Darmstadt (SS 1975 - WS 1980/81) stellen den Versuch dar, emanzipatorische, handlungsorientierte Medienpädagogik zukünftigen Sozialpädagogen nicht (nur) theoretisch, sondern vor allem praktisch nahezubringen. Bering nennt es seine individuelle Antwort auf die allgemeine hochschuldidaktische und medienpädagogische Herausforderung.

Methodisch an den Amerikaner Dewey ('learning by doing') angelehnt, zielten Berings Veranstaltungen - nach einer filmtechnischen und filmgestalterischen Einführung - auf den Erwerb von Handlungskompetenz beim Filmemachen durch die Herstellung eines Films im Super 8-Format oder auf Video. Die Seminararbeit war charakterisiert von der Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Arbeitsgruppen. Die zu wählende Thematik der Filme sollte durch eigene Betroffenheit charakterisiert sein. Das Risiko des Scheiterns am Thema, an der Technik oder an äußeren Faktoren war einbegriffen.

Den Hauptteil der vorliegenden Arbeit bildet die systematische empirisch-analytische Evaluation der Hochschulveranstaltungen. Die Untersuchung gliedert sich in drei Teile:

1. Eine analysierende Wertung der zustande gekommenen Arbeiten (Filme) - 16 Super 8- und 14 Video-Filme, 7 Filmvorhaben nicht zustande gekommen.
2. Die Auswertung einer standardisierten Befragung (schriftl.) nach Abschluß der Lehrveranstaltungen (insg. 72 Teilnehmer, Rücklauf fast 90 %).
3. Die Auswertung von offenen Interviews (anhand eines Leitfadens) mit ca. 75 % der ehemaligen Veranstaltungsteilnehmer im Zeitraum Mai - Sept. 1981.

Obwohl sich Bering große Mühe gegeben hat, seine angewandten Verfahren transparent und nachvollziehbar darzustellen, erweist sich die Darstellung streckenweise als etwas verschlungen und nötigt dem Leser häufiges Nachschlagen im Anhang und gründliches Studium der Tabellen ab - nichts für eilige Leser. Auch entwickelt die statistische Auswertung ihre Tücken - je raffinierter die statistischen Methoden, um so weniger konkret faßbar die Ergebnisse. Die jeweils am Ende der Einzeluntersuchungen erfolgten Zusammenfassungen enthalten jedoch eine Fülle interessanter Ergebnisse, die einmal mehr für eine medienpraktische Befassung mit AV-Medien in der Ausbildung von Sozialpädagogen, aber auch Sozialwissenschaftlern und Pädagogen anderer Fachrichtungen sprechen.

So wird die praktizierte Methode - obwohl anspruchsvoll und zeitaufwendig - von den beteiligten Studenten nahezu ausnahmslos akzeptiert. Der Erwerb von Handlungskompetenz beim Filmemachen steht mindestens gleichwertig zum Erwerb sozialer Fähigkeiten durch den notwendig zu durchlaufenden Gruppenprozeß, der zwar als mühevoll, aber konstituierend für das Zustandekommen des Produkts angesehen wird. Etwa 30 % der befragten ehemaligen Studenten hatten bereits eigene filmpraktische Vorhaben durchgeführt, weitere 30 % planten dies bzw. trauten sich solche Aktivitäten zu, womit die Praxisrelevanz nicht nur durch ein hohes Maß positiver Einschätzungen seitens der befragten Studenten untermauert wurde.

Nebenbei wurde in dieser Arbeit noch etwas deutlich: der Erfolg der Methode lag nicht in der Einrichtung eines teuren audiovisuellen Medienzentrums mit Kameras und Recordern für zehntausende von Mark, sondern in der Verfügbarkeit einer eher ärmlichen Geräteausstattung, die - mit Verstand und Engagement benutzt - den Studenten tatsächlich zur Verfügung stand.

Thomas Wingen